

Erich R. Unkrig

WERTE

fördern mentale Stärke

Inspirations by ILOS - Oktober 2022



Wir leben in einem sich radikal verändernden Umfeld - gesellschaftlich, wirtschaftlich und geopolitisch scheint vieles in Frage zu stehen. In dieser vor allem von Opportunismus geprägten Welt scheinen unverfälschte Fakten und sachliche Argumente immer weniger Platz zu haben. Dabei befinden sich auch die uns bisher so vertrauten Werte in einem ständigen Veränderungs- und Anpassungsprozess. Was die eine oder den anderen durchaus verunsichert. Denn: Werte sind ein Ausdruck dafür, was uns wichtig ist, welche Bedürfnisse wir haben, und was uns in unserem Denken, Verhalten und Handeln am meisten bestimmt. Darüber hinaus charakterisieren und prägen sie nicht nur uns selbst, sondern auch unser Umfeld wie auch die Gesellschaft, in der wir leben. Fragen, mit denen wir uns grundsätzlich in diesem Kontext auseinandersetzen müssen, sind insbesondere:

- Was sind Werte und welche Rolle spielen sie in unserer Gesellschaft heute?
- Wie bilden sich eigentlich unsere Werte und Werthierarchien?
- Beeinflussen neue Strömungen die Wertesysteme?
- Wer kann zwischen diametral entgegengesetzten Wertepositionen vermitteln?
- Macht es überhaupt Sinn, Werte zu verteidigen, wenn Veränderung die einzige Konstante ist?

Alle diese Fragen werden wir in diesem Beitrag nicht aufgreifen (können), aber sie sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, zum Nachdenken anregen.

Werte sind Teil unserer DNA

In prähistorischen Zeiten war die kleine Gruppe der Schlüssel zum Überleben in einer feindlichen Umwelt. Der Nutzen, Teil einer Gruppe zu sein, ergab sich aus einem kooperativen Miteinander sowie aus der Aufgabenteilung. Grundlage der Entwicklung war neben der Fähigkeit, als Gruppe zu funktionieren, eine gemeinsame Identität.

Denn: Der/die Einzelne und die Gruppe waren vor allem durch den Mangel an Nahrung und Schutz bietenden Zufluchtsorten sowie durch Raubtiere bedroht. Die ersten Menschen mussten sich also entscheiden. Sie hatten die Wahl zwischen dem Leben in einer sicheren Gemeinschaft mit Regeln und Werten oder der Einsamkeit und dem allein auf sich gestellt sein im Kampf um das Überleben.

Wahrscheinlich waren die prähistorischen Werte verglichen mit den heutigen recht einfach: Unsere Vorfahren teilten sich Aufgaben zu und mussten sie erledigen. Sie ließen andere Familien der Gruppe in Ruhe und konnten dafür den eigenen Nachwuchs großziehen. Der Anthropologe Charles Darwin stellte diesbezüglich fest: „Jedermann wird zugestehen, dass der Mensch ein soziales Wesen ist. Wir sehen es in seiner Abneigung gegen Einsamkeit sowie in seinem Wunsch nach Gesellschaft über den Rahmen der eigenen Familie hinaus.“ Und der Psychologe Alfred Adler ergänzte dies um den Gedanken, dass wir den Kontakt und den Austausch mit anderen Menschen brauchen. Er meinte, dass dieses soziale Interesse auf dem Gefühl des/r Einzelnen beruht, Teil eines Ganzen in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu sein und Menschen hauptsächlich durch dieses Gefühl der Zugehörigkeit motiviert sind. Adler war davon überzeugt, dass das Leben Mut bzw. die Bereitschaft erfordert, Risiken einzugehen, ohne das Ergebnis zu kennen. Er war der Meinung, dass reflektierte Menschen kooperativ in einer wechselseitigen Beziehung mit anderen leben. Last but not least - der Verhaltensforscher Burrhus Skinner formulierte Anfang der 1940er-Jahre die Vision einer durch Vertrauen geprägten, aggressionsfreien und unpolitischen Gesellschaft, in der sich ein ausbalanciertes Zusammenleben einstellen sollte. Den diesbezüglichen Roman aus dem Jahr 1948 möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle in der deutschen Übersetzung ans Herz legen: [Skinner, B. \(1970\). Futurum Zwei. Die Vision einer aggressionsfreien Gesellschaft. Wegner.](#)

Werte bieten Sicherheit und Stabilität

Die Stabilität unserer sozialen Beziehungen beruht auf bestimmten gemeinsamen Grundsätzen, mentalen Modellen und Lebensweisen. Diese werden als Werte bezeichnet und sind wichtig für unser Denken, Verhalten und Handeln sowie für unsere (Weiter-)Entwicklung. Sie geben uns Halt und fordern uns als Individuen wie auch als Kollektiv heraus. Indem wir die richtigen Werte annehmen, können wir die Art von Leben schaffen, die uns am meisten entspricht. Hinzu kommt, dass unser Leben durch Entscheidungen gelenkt wird, die wir täglich treffen. Diese Entscheidungen werden auch von unseren Werten bestimmt. Da sich letztere die Werte von Mensch zu Mensch unterscheiden, treffen die Menschen unterschiedliche Entscheidungen und kommen so zu unterschiedlichen Ergebnissen und Erfahrungen.

Was sind Werte?

Die Frage "Was sind Werte?" hat die Philosophen seit der Antike beschäftigt. Man könnte sagen, dass Werte uns innewohnende Überzeugungen sind, die unser Denken, Verhalten und Handeln inspirieren und bestimmen. Durch sie wird deutlich, was für ein Mensch wir sind und was für ein Mensch wir werden wollen. Darüber hinaus prägen sie unsere Sicht auf die Welt.

Um einen Wertekatalog zu definieren, müssen Fragen geklärt werden wie bspw.,

- ob ein gemeinsamer Wertekatalog über Vorstellungen vom „Guten“ (etwa Solidarität) hinaus auch Verfahrensregeln (etwa die Rechtsstaatlichkeit) einbeziehen sollte und
- inwieweit auch Postulate dazugehören können, welche in der Realität bisher nicht umgesetzt werden.

Eines ist klar: als Begriff erfährt „Wert“ in der Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Finanzwirtschaft eine andere inhaltliche Bedeutung als in den Geisteswissenschaften, speziell der Ethik, der Theologie, der Soziologie oder der Pädagogik. Ist es das Ziel ökonomischen Handelns, eine höchstmögliche materielle betriebliche Wertschöpfung (Gewinn) zu erzielen, so geht es beim ethischen Handeln um das Schaffen und Einhalten ideeller Werte. Beide Zielsetzungen treten in der Praxis häufig in Widerspruch und erschweren sowohl Orientierung als auch Prioritätensetzung.

Als Begriff bezeichnet Wert

- in der **Volkswirtschaft** die Bedeutung von Waren und Dienstleistungen zu Wohlstandszwecken. Es wird unterschieden zwischen dem Gebrauchswert, dem Wert der Bedürfnisbefriedigung durch den Gebrauch des Objektes sowie dem Austauschwert bzw. Marktwert, den ein Besitzer durch Übertragung des Objekts an einen Dritten von diesem erhält. (Kaufmann 2002)
- in den **Wirtschaftswissenschaften** die sich aus Preisen ergebende, quantitativ messbare Bedeutung von Wirtschaftsobjekten, die dem Tauschverhältnis eines Wirtschaftsobjekts zu einem anderen oder einem maximal akzeptablen Grenzpreis entspricht. (Matschke & Brösel 2013)
- in der **Wirtschaftssoziologie** die bewusste oder unbewusste Vorstellung des Gewünschten, die sich als Präferenz bei der Wahl zwischen Handlungsalternativen niederschlägt. (Prokop 2013)
- in der **Psychologie** die relative kontinuierliche Beurteilung (die subjektive Wertschätzung) von einer (Gruppe von) Person(en) darüber, was im Leben wichtig und erstrebenswert (Grundwert), bzw. welches Verhalten das geeignetste zur Schaffung der Grundwerte (instrumentelle Werte) ist. (Frey 2015)
- in der **Pädagogik** konkrete Vorstellungen davon, was persönlich und gesellschaftlich wünschenswert ist. Sie prägen die Identität eines Menschen und geben Orientierung für das eigene Handeln, die Lebensführung und den Umgang miteinander. (Bertelsmann-Stiftung 2017)
- in der **Ethik** tief-verwurzelte, bedeutsame und durchdringliche Überzeugungen, Haltungen (Einstellungen), Ideale und Bedürfnisse, welche gewöhnlich von den Mitgliedern einer Gesellschaft auf unbestimmte Zeit individuell geteilt werden und zumeist das unvermeidlich Gute oder Schlechte betreffen. Sie tragen im Wesentlichen zum Charakter, der Identität und Kultur des Menschen bei. (Anselm & Körtner 2015)

Unsere Werte definieren die Dinge, die wir für gut, wünschenswert oder wichtig halten. Und insoweit handeln wir grundsätzlich auch nach unseren Werten. Dabei gibt es verschiedene Arten von Werten, bspw. persönliche Werte, die unser Verständnis von richtig und falsch bestimmen. Da sich Werte von Person zu Person unterscheiden (können), können sie für die eine Person viel, für eine andere nichts bedeuten. Um das Thema noch komplexer zu machen: Neben den persönlichen Werten gibt es auch kulturelle und soziale Werte wie die Gleichstellung der Geschlechter und Rassen. Darüber hinaus gibt es noch berufliche Werte, die unsere Arbeitsethik bestimmen.

Aus diesem „Wertepportfolio“ möchte in diesem Beitrag zwei Aspekte aufgreifen: moralische Werte und Grundwerte.

Moralische Werte

Moralische Werte sind die Verhaltensweisen, Ziele und Gewohnheiten, die von der Gesellschaft, der wir zugehörig fühlen, akzeptiert sind. Diese Werte werden in der Regel durch unsere Sozialisation, also einen recht umfangreichen Prozess der Beobachtung, Erziehung, Konditionierung und durch soziale Richtlinien in unser Verhalten integriert. In der Regel sind diese Werte universell und unterscheiden sich in den verschiedenen Teilen der Welt nicht wesentlich. Unabhängig davon, welcher Gemeinschaft, Religion oder Region Sie, liebe Leserinnen und Leser, angehören, werden moralische Werte wie Wahrhaftigkeit, Loyalität, Mut, Glaube und Ehrlichkeit vom Grundsatz her wahrscheinlich überall gleichermaßen respektiert.

Moralische Werte

- beschäftigen sich mit richtig und falsch. Sie definieren auch, was gesellschaftlich akzeptabel, gut oder böse ist.
- sind Ideen, die die Gesellschaft für wichtig hält. Sie spielen eine Rolle, wenn eine Person mit der Außenwelt interagiert oder eine Entscheidung treffen muss, die Auswirkungen auf andere hat.
- sind vergleichsweise starr. Es ist oft zu beobachten, dass sich die Gesellschaft gegen jede Änderung der moralischen Werte wehrt, die sie für sich selbst als wichtig erachtet.

Grundwerte

Was sind Grundwerte, wenn nicht eine Reihe von Dingen und Überzeugungen, die eine Person als zentral für ihre Identität betrachtet? Häufig gibt es Überschneidungen zwischen den Grundwerten einer Person und moralischen Werten. So können zum Beispiel Loyalität und Engagement sowohl Grundwerte als auch moralische Werte sein. Oft gehen die Grundwerte allerdings über diese allgemein anerkannten Werte hinaus und umfassen auch stark individualistische oder zeitgemäße Gedanken, Überzeugungen oder Konzepte. Ein Beispiel: Das Engagement für ökologische Nachhaltigkeit ist ein Grundwert, der zunehmend die persönlichen und beruflichen Überzeugungen von Menschen und Organisationen bestimmt. Gerade solche Grundwerte werden im beruflichen Umfeld wahrgenommen und -wenn überzeugend gelebt- auch honoriert.

(M)Ein Fazit

Werte sind die Leitprinzipien für unser Verhalten und Handeln. Unsere Werte bestimmen, was wir für richtig, falsch, fair, ungerecht, gut oder böse halten. Dabei sind die Werte ein Indikator für unseren Charakter bzw. unsere Persönlichkeit. In ähnlicher Weise spiegeln Werte auf Unternehmensebene die Ethik und die Grundsätze des Unternehmens wider. Daher ist es wichtig, den Einfluss und die Auswirkungen unserer Werte auf unsere persönlichen, kollektiven und/oder organisationalen Entscheidungsprozesse zu verstehen und situativ zu reflektieren. Dabei sollten wir auch immer das im Hinterkopf behalten, was Carl Schmitt in seinem Buch „Die Tyrannei der Werte“ schreibt: „Wer Wert sagt will geltend machen und durchsetzen. Tugenden übt man aus, Normen wendet man an, Befehle werden vollzogen, aber Werte werden gesetzt und durchgesetzt. Wer ihre Geltung behauptet, muss sie geltend machen. Wer sagt, dass sie gelten, ohne dass ein Mensch sie geltend macht, will betrügen.“ (Carl Schmitt 2020)

Mehr zu dem Thema findet sich demnächst in

[Unkrig, E. \(2023\). WERTE IM BERUF. Rückgrat zeigen und Orientierung geben \(in Vorbereitung\)](#)

